

Das zweitägige Symposium darf aus Sicht der Veranstalter als Erfolg betrachtet werden. Mit einer für ein Mittelzentrum guten Publikumszahl und zum Thema hochkarätiger Referenten, trug das Symposium in Folge dazu bei, die Themen Bürgerbeteiligung und Stadtentwicklung im städtischen Gespräch neu zu bewerten, ja sogar gewohnheitsmäßig anzusprechen. Kein Zeitungsartikel zu den Themen Stadtentwicklung und Bauvorhaben, kein Interview und keine Podiumsdiskussion im Vorfeld der anstehenden Wahlen, ohne dass diese Themenfelder angesprochen und durch die angesprochenen auch beantwortet werden müssten.

Bedauerlich war, dass trotz Einladung auf Grund von Terminproblemen seitens der Stadtführung kein offizieller Vertreter zugegen sein konnte. Weder von der politischen noch von der administrativen Führung. Erfreulich war, dass vier der 39 Gemeinderäte den Vorträgen von Denkmalbehörde, Bürgerforum und Stadtentwicklungsbüro beiwohnen konnten.

Auch wenn sich in Folge der prominenten Besetzung der Redebeiträge in der öffentlichen Wahrnehmung naturgemäß das Bild verschoben hat, so war doch der Workshop aus Sicht des Bürgerforums das Kernelement der Veranstaltung und die Vorträge die hierfür notwendige Vorbereitung und Einstimmung. Dieser Workshop fußte auf der These, dass man die unterschiedlichsten Beteiligten mit den verschiedensten Befähigungen, Haltungen und Einstellungen in eine konstruktive, kooperative, achtsame und respektvolle Zusammenarbeit hinsichtlich Fragen der Stadtentwicklung bringen kann. Dies ist gelungen. Mehr noch: man kann dies sogar freudig tun. Dies und nicht die Klärung der Fragen nach einer Brücke, einem Café oder Parkhaus auf dem Haal waren Ziel und letztlich auch das Ergebnis der Veranstaltung.

Schwäbisch Hall wird in der Wahrnehmung nicht weniger Bürger intransparent geführt. Viele Gemeinderäte und Vertreter aus Stadt und Verwaltung begründen dies mit der von Ihnen getragenen Verantwortung und teilen die Bevölkerung in solche die mitreden dürfen und solche, die mit der Wahl ihre Beteiligung erschöpft haben. Man tut sich mit der Öffnung schwer, hält am Gewohnten fest und versteht Planung vor allem als technischen Akt. Eine gelebte Bürgerschaft fußt hingegen auf Vielfalt und steter Verhandlung, eine verwaltete Bürgerschaft wird zum gegebenen Zeitpunkt informiert. Das Bürgerforum Schwäbisch Hall hat mit diesem Symposium anschaulich und deutlich belegt, dass es Mittel und Möglichkeiten gibt Vielfalt und Verhandlung nicht nur gelegentlich zuzulassen, sondern als Grundlage einer verantwortlichen und aktiven Stadtgesellschaft zu setzen. Und das Bürgerforum hat gezeigt, dass vor jeder technischen Planung zunächst die gemeinsame Verhandlung des gewünschten Zieles steht. Natürlich bedingt dies die Einbeziehung und Anhörung aller Betroffenen. Niemand lässt sich gerne sagen, was er oder sie sich zu wünschen hat. Eigentlich erstaunlich, dass man jetzt nach einer der längsten Phasen demokratischen Friedens in Deutschland darüber zu reden beginnt, als wäre es noch erforderlich sich von lokalen Feudalsystemen zu befreien. Vielleicht auch gerade wegen der Länge dieser Phase. Demokratie ist kein Lichtschalter, das Licht muss vielmehr stetig entfacht und gehütet werden. Vielleicht waren wir Bürger in der Vergangenheit einfach zu bequem und zu satt. Daher freuen wir uns darauf dieses Licht neu zu entfachen, es zu hüten und weiterzutragen. Wir werden daher in nächster Zukunft den von uns aufgegriffenen Weg des Dialogs zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und Politik nach Kräften fortsetzen.

Guido Kühn

Zusammenfassend zeigt sich, dass in der Haller Bürgerschaft ein wachsendes Bedürfnis nach mehr Mitgestaltung und Mitwirkung bei Haalplatz bzw. Innenstadtgestaltung besteht. Das Bürgerforum möchte diese Bereitschaft zu einem offenen gemeinsamen Diskurs aufgreifen und das demokratische Instrument der Bürgerbeteiligung weiter in die Öffentlichkeit tragen und in der Stadtpolitik verankern. Ziel des Bürgerforums ist es, eine breite Bürgerbeteiligung bei der Stadtentwicklung zu initiieren. Hierzu bedarf es allerdings einer wohlwollenden Unterstützung und Akzeptanz seitens der städtischen Verwaltung und des Gemeinderats. Das Bürgerforum strebt einen offenen „Dialog“ von Bürgerschaft, Verwaltung und Gemeinderat an, um in einer vertrauensvollen „Dreierbeziehung“ gemeinsam die Stadtentwicklung zu gestalten. Für eine solche mitgestaltende Bürgerbeteiligung sollten gemeinsam Leitlinien erarbeitet werden, die das Beteiligungsverfahren, den Beteiligungsprozess und die Kommunikation zwischen den Akteuren regeln. Um die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig über anstehende bzw. geplante Projekte und Bauvorhaben zu informieren, wäre eine Vorhabenliste, die seitens der Verwaltung und des Gemeinderats erstellt und laufend aktualisiert wird, von großem Nutzen. Viele Städte z. B. Heidelberg, Potsdam... haben solche Vorhabenlisten und verbindliche Leitlinien zur Bürgerbeteiligung erarbeitet und praktizieren dadurch eine sehr erfolgreiche vertrauensvolle Bürgermitwirkung in ihren Kommunen.

Wir wollen die Parteien, die sich anlässlich der Gemeinderatswahlen für mehr Bürgerbeteiligung in Schwäbisch Hall ausgesprochen haben, beim Wort nehmen und eine mitgestaltende bürgerschaftliche Teilhabe in unserer Stadt einfordern. Das Bürgerforum wird sich hierbei als Plattform und Mittler für die Bürgerschaft einsetzen und weiterhin aktiv bei der Bürgerbeteiligung mitwirken.

Peter Nieschling

Einiges an Feedback haben wir zu unserer Veranstaltung zur geplanten Umgestaltung des Haalplatzes schon bekommen. Die schönste erreichte uns schon Freitagnacht von einer Besucherin der Fachvorträge und des Podiums am Freitag:

*„Betreff: Welch ein guter Abend!*

*Datum: 28. März 2014 23:31:57 MEZ*

*Ihr Alle und all Eure Mitengagierten des Bürgerforums,*

*es war ein so gehaltvoller, guter Abend, dass ich ganz glücklich bin. Dass eine Veranstaltung zu Ende geht und tatsächlich für den nächsten Tag eine Offenheit entstanden ist im Suchen nach Fragen und Hypothesen für den Haalplatz; dass Landesbehördenvertreter anwesend waren, von denen man den Eindruck gewinnen konnte, dass sie an der Sache selbst dran sind; dass ein gestandener Professor in großer innerer Lebendigkeit und mit großem Engagement dafür eintritt, die Grundfragen erst zu beantworten, ehe etwa Brücken- oder Parkplatzfragen im Raum stehen können: das ist eine wirklich gutes Erlebnis, vielleicht eines der besten, die ich in den letzten Jahren machen konnte.*

*Und das ganze Drumherum, samt wunderbaren kulinarischen Genüssen, samt unglaublich guter Technik, die es mir ermöglicht hat, nichts zu verpassen, bis hin zum stimmigen Überreichen der Präsente für die geladenen Redner: Ich danke Euch sehr!*

*Gute Nacht und bis morgen – mit herzlichen Grüßen! „*

Andere haben sich die halbe Nacht damit herumgeschlagen, wie sie auch am Samstag beim Workshop dabei sein können, wo sie doch eigentlich schon terminlich gebunden wären – und sind gekommen!

Nicht vergessen dürfen wir den Artikel im Haller Tagblatt von Verena Bufler, die bedauerlicherweise am Freitag zwischendurch mal zum Vortrag des Türkischen Botschafters musste, aber immerhin auch Samstagnachmittag gut 2 Stunden beim Workshop dabei war – "neutral zuschauen in einer Workshopgruppe" – und 5 Minuten später selbstverständliches Mitglied der Gruppe war und einfach mitarbeitete über dem großen Lageplan des Haalplatzes auf dem Tisch.

Erstes (Zwischen?-) Fazit.

Nicht wirklich rübergekommen sind im Artikel der Zeitung ein paar wichtige Grunderkenntnisse der Veranstaltung:

Von den Fachleuten von außen betrachtet ist es gar keine Frage, dass die Umgestaltung eines solchen Platzes in breiter Bürgerbeteiligung angegangen werden muss. Schließlich wird über Jahrzehnte ein Identifikationsort ihrer Stadt ein anderes Gesicht erhalten.

Das Bürgerforum ist mitnichten ein "Stammtisch" von "Schreihälsen" und es ist auch nicht im Sinne der Demokratie, dass sich nur Mandatsträger im Gemeinderat politisch beteiligen dürfen. Engagement in der Bürgerschaft, sei sie nur temporär oder nur für ein bestimmtes Thema, kann sehr wertvolle und wichtige Impulse geben für die Entscheidungen in der Kommune. Dafür war diese Veranstaltung lebendiger Beweis!

Einseitige oder unvollständige Unterrichtung der Mandatsträger hat eine geringere Chance, wenn Fachleute in der Öffentlichkeit gehört werden. Es war für die anwesenden Gemeinderäte durchaus überraschend zu hören, dass die Archäologen der Landesdenkmalpflege die Probebohrungen letzten Jahres auf dem Haalplatz so ganz anders bewerten ("von der Bedeutung gleichzusetzen mit dem Ulmer Dom als Hochbau-Kulturdenkmal") als die Stadtverwaltung ("nichts besonderes zu finden gewesen").

Dabei war v.a. der Chefarchäologe Prof. Dr. Dirk Krause gar nicht mal komplett dagegen, eine Tiefgarage unter dem Haalplatz zu errichten. Er hat nur wohl unumgängliche Randbedingungen dazu fixiert: Nur unter einem Teil des Haalplatzes, um keinen Totalverlust des historischen Erbes zu erleiden. Und es würde vor dem TG-Bau eine archäologische Grabung stattfinden. Die kostet viel Zeit (Jahre) und der Stadt als Veranlasser viel Geld.

Angelika Reiff, im Landesdenkmalamt für die Kultur- und Baudenkmalpflege in Hall zuständig, stuft die einzelnen Baudenkmäler in ihrer Bedeutung unterschiedlich ein. Während das Ensemble um den Haalplatz mit Sulfertor/-steg, roter Steg mit Turm und Haalmauer sehr bedeutsam sind, ist der letzte historische Bogen der Henkersbrücke in seiner Schutzbedürftigkeit eher geringer einzustufen. Neue Ansätze für das Verkehrsthema?

Im Bürgerworkshop wurde in den 5 Arbeitsgruppen zwar übereinstimmend ein Café für den Haalplatz befürwortet und die Zahl der Stellplätze stark verringert. Aber das ist nicht das Ergebnis des Workshops. Das Ergebnis war: Diese Art und Weise, die Menschen an einen Tisch zu bringen und sie gemeinsam Lösungsansätze erarbeiten zu lassen, hat ganz hervorragend funktioniert. Und sollte weitergeführt und vertieft werden!

Der Workshop hat keine Ergebnisse, zeigt allenfalls Tendenzen, die aber noch keinen Bestand haben können. Richtig durchgeführt kann es durchaus sein, dass es am Haalplatz keinen Café-Vorschlag sondern etwas ganz anderes gibt. Es ging um die Vorstellung der Methode, das hat funktioniert und wenn, dann ist das das Ergebnis.

Allgemein bedauerlich ist und bleibt die Abwesenheit der Stadtspitze, auch wenn es dafür gute Gründe gab, terminlich anderweitig gebunden zu sein. Begrüßenswert, dass aus rein persönlichem Interesse wenigstens Dieter Koch anwesend war, der stellvertretende Leiter des Fachbereichs Planen und Bauen bei der Stadt. Sicher wäre es auch wünschenswert gewesen, angesichts der nahenden Kommunalwahl mehr Gemeinderäte begrüßen zu dürfen. Vor allem Freie Wähler und die FDP-Fraktion glänzten durch Abwesenheit. So müssen wir leider schon wieder übereinander, statt miteinander reden. Immerhin freute es uns sehr, dass die Vorsitzenden der beiden größten Fraktionen SPD und CDU und auch Mitglieder der Grünen anwesend waren, und von unserer Freitags-Veranstaltung wie alle anderen Anwesenden sehr angetan waren. (Zitat Graf von Westerholt: "Ich wünschte mir, dass wir auch mal so profunde Fachleute bekommen würden.").

Was uns gerade noch irritiert: wo wohl die "Politik-Granden" – die Berichterstatter und Kommentatoren der Kommunalpolitik des Haller Tagblattes – waren?

Der eine will uns ständig für ein "Streitgespräch" auf einem von ihm moderierten Podium mit Thomas Preisendanz (FDP) gewinnen.

Der andere will laut seinem Kommentar unsere Arbeit dann als legitim erachten, wenn man bestrebt ist sich in den Gemeinderat wählen zu lassen, und der Dritte legt uns – raffiniert formuliert – die Urheberschaft von wilden Stickeraktionen in der Stadt nahe, obwohl wir es ihm ganz klar gesagt haben, dass es nicht so ist.

Genau diese 3 sind aber dann leider nicht anwesend, wenn sie sich direkt, unverstellt und in voller Breite anschauen können, wie und warum Bürgerbeteiligung wirken kann. Zu einem seit Monaten die ganze Stadt umtreibenden Thema wird eine Nachwuchsjournalistin entsandt, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten zwar ordentlich berichtet, aber naturgemäß die politische Tragweite der Inhalte dieser Veranstaltung nicht wiedergeben oder einordnen kann – und wahrscheinlich auch gar nicht soll. Neutrale, ausgewogene Berichterstattung ist das in Summe nicht. Frau Bufler hat wahrheitsgemäß über das berichtet, was sie wahrgenommen hat. Aber die Meinungsmache des HT's läuft zwar in die eine Richtung wie geschmiert, aber in die andere Richtung findet sie erst gar nicht statt.

Uns bleibt: Die Zeugen unserer Veranstaltung immer wieder daran zu erinnern, dass sie diejenigen sein müssen, die den Geist und die Erkenntnisse dieser zwei Tage in die Öffentlichkeit tragen müssen. Dass sie hier eine nachvollziehbare Eindrücke anzubieten haben und diese auch weiterhin in Gesprächen und Veranstaltungen an die beteiligten Entscheidungsträger auf allen Ebenen weitergeben.

Sven Haustein